

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 33 (1917)

**Heft:** 22

**Artikel:** Bautätigkeit und Wohnungsmarkt in Basel

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-576968>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

	pro 100 kg	pro 100 kg
1906 Einfuhrmittelwert	= Fr. 7.45	Ausfuhrmittelwert = Fr. 8.69
1907 " " " 7.83	" " " 7.98	
1908 " " " 6.92	" " " 8.74	
1909 " " " 7.23	" " " 8.11	
1910 " " " 7.71	" " " 8.40	
1911 " " " 7.74	" " " 9.01	
1912 " " " 8.59	" " " 9.58	
1913 " " " 7.91	" " " 8.88	
1914 " " " 7.70	" " " 9.37	
1915 " " " 11.32	" " " 6.78	
1916 " " " 8.57	" " " 9.12	

Die auffallenden Preisverhältnisse der letzten beiden Jahre röhren daher, daß in der Einfuhr pro 1915 teure, in der Ausfuhr dagegen billigere Sortimente exportiert wurden. Im Jahre 1916 haben sich die Verhältnisse nahezu wieder normal gestaltet, obwohl die Preislage hier niedrig geblieben ist.

#### Rohes Nadelnußholz.

	pro 100 kg	pro 100 kg
1906 Einfuhrmittelwert	= Fr. 5.95	Ausfuhrmittelwert = Fr. 3.68
1907 " " " 6.14	" " " 4.28	
1908 " " " 6.05	" " " 4.45	
1909 " " " 5.95	" " " 4.63	
1910 " " " 6.26	" " " 4.54	
1911 " " " 6.35	" " " 4.72	
1912 " " " 6.18	" " " 4.76	
1913 " " " 5.82	" " " 4.61	
1914 " " " 5.16	" " " 4.74	
1915 " " " 6.11	" " " 4.91	
1916 " " " 6.02	" " " 5.93	

Bemerkenswert ist hier lediglich die plötzliche Steigerung des Exportmittelpreises um Fr. 1.02 pro 100 kg, und zwar im Zeitraum eines Jahres.

#### Beschlagenes Bauholz: Nadelholz.

	pro 100 kg	pro 100 kg
1906 Einfuhrmittelwert	= Fr. 7.24	Ausfuhrmittelwert = Fr. 10.47
1907 " " " 7.94	" " " 10.76	
1908 " " " 7.58	" " " 9.73	
1910 " " " 7.25	" " " 10.73	
1911 " " " 7.30	" " " 11.59	
1912 " " " 7.06	" " " 11.03	
1913 " " " 7.07	" " " 10.26	
1914 " " " 7.05	" " " 10.17	
1915 " " " 7.46	" " " 10.60	
1916 " " " 12.30	" " " 12.93	

#### Eichene Schwellen.

Hier ist natürlich nur der Importmittelpreis von Interesse, da die Ausfuhr eichener Schwellen in unserm Lande begreiflicherweise gering ist.

	1906 Einfuhrmittelpreis pro 100 kg = Fr. 6.—
1907 " " " 100	" " " 6.50
1908 " " " 100	" " " 6.52
1910 " " " 100	" " " 6.57
1911 " " " 100	" " " 6.28
1912 " " " 100	" " " 6.86
1913 " " " 100	" " " 6.46
1914 " " " 100	" " " 6.69
1915 " " " 100	" " " 7.30
1916 " " " 100	" " " 7.50

Die Preiserhöhung ist also keineswegs so bedeutend, wie angenommen werden könnte. Immerhin ist zu berücksichtigen, daß die Einfuhr eichener Schwellen im Laufe der vergangenen zwei Jahre beinahe gänzlich aufgehört hat. (Schluß folgt).

## Bautätigkeit und Wohnungsmarkt in Basel.

Das Statistische Amt veröffentlicht seine 13. Statistik über die leerstehenden Wohnungen im Dezember 1916 und über die Bautätigkeit und den Wohnungsmarkt. Wir entnehmen den Erläuterungen dazu folgendes:

Die Bautätigkeit des Jahres 1916 steht mehr noch als diejenige der beiden Vorjahre unter den Einwirkungen des Krieges. Alle Zahlenreihen der Übersichtstabelle zeigen wiederum abnehmende Tendenz und an Bauobjekten überhaupt wurden nur 200, also weniger als die Hälfte des Durchschnitts aus den 10 vorangehenden Jahren erstellt. Mit Ausnahme der An-, Auf- und Umbauten in Läden, Bureau usw., deren Zahl 14 beträgt, weist das Berichtsjahr 1916 in allen Reihen neue Minimalwerte auf.

Einfamilienhäuser wurden 15 gebaut und zwar 11 in Großbasel, 1 in Kleinbasel und 3 in den Landgemeinden (Arehen). Das Wohnviertel Alban rückt mit einer verhältnismäßig großen Zahl auf. Die meisten Häuser waren zweistöckig. Sie besaßen 126 Räume, davon 35 Mansarden. Die Hausgröße ist gegenüber dem Vorjahr erheblich gesunken, nämlich von 9,7 auf 8,4 Räume, weniger der Mansarden als vielmehr der eigentlichen Wohnzimmer wegen. Immerhin ist die Zahl der Mansarden im Jahre 1916 minimal und die Ergebnisse der letzten 10 Jahre lassen für diesen Wohnungsteil auf abnehmende Belebtheit schließen. Nur ein einziges Haus hatte mehr als 10 Räume; die mittelgroßen Häuser sind dafür wohl etwas häufiger. Alle Einfamilienhäuser sind mit Kochgas, Waschküche, Badezimmer und elektrischem Licht ausgestattet. Terrassen oder Balkone fehlen bei 2 und Vor- oder Hintergarten ebenfalls bei 2. Die Zentralheizung fehlt nur bei 4. 4 Häuser sind für Eigenbedarf und 11 Häuser auf Spekulation gebaut worden.

Miethäuser wurden 29 erstellt, darunter 26 reine Wohnhäuser; 13 entfallen auf Großbasel, 14 auf Kleinbasel und 2 auf Arehen. Es ist das erstmal, daß in Kleinbasel mehr Häuser gebaut worden sind als in Großbasel, im übrigen ist die Verteilung auf die Wohnviertel ziemlich gleichmäßig. Die Viertel Gundeldingen und Matthalüs weisen die größten Zahlen auf; es sind allerdings in beiden Vierteln nur je 4 Häuser gebaut worden. Die Gegenüberstellung der beiden fünfjährigen Summen bzw. Durchschnitte ergibt starke Veränderungen für die einzelnen Wohnviertel.

Wohnungen sind entstanden 165, darunter 124 in reinen Miethäusern, 18 in Miethäusern mit Geschäftsräumen und 8 in reinen Geschäftshäusern, Umbauten usw. Die Gesamtzahl der neu entstandenen Wohnungen er-

## Vereinigte Drahtwerke A.-G. Biel

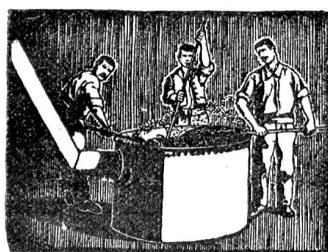
Komprimierte und abgedrehte, blanke



Blank und präzis gezogene

STAHLWELLEN

jeder Art in Eisen und Stahl.  
Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 300 mm Breite.  
Schlackenfreies Verpackungsbandisen.  
Grand Prix: Schweiz. Landesausstellung Bern 1914.



# Brückenisolierungen • Kiesklebedächer verschiedene Systeme

## Asphaltarbeiten aller Art

erstellen

552

**Gysel & Odinga, Asphaltfabrik Käpfnach, Horgen**

• • Telefon 24 • • Goldene Medaille Zürich 1894 • • Telegramme: Asphalt • •

reicht also kaum ein Viertel des 10jährigen Durchschnittes. Nach Weglassung der Einfamilienhäuser bleibt der Anteil der Kleinwohnungen (1—3 Zimmer) stark unter dem Durchschnitt 1907—16. Mit Mansarden versehen waren nur 48, 102 Mietwohnungen hatten keine Mansarden. Die durchschnittliche Wohnungsgröße betrug wie im Vorjahr 3,0 Zimmer und 3,3 bewohnbare Räume, die Hausgröße ist mit 16,2 Räumen ein bisschen größer als im Vorjahr. Sowohl in Kleinbasel als in Großbasel gehen die Häuser mit 6 und mehr Wohnungen an Zahl verhältnismäig zurück; von den kleinen Zahlen des ersten Jahrzehnts ist jedoch das Berichtsjahr noch weit entfernt.

Die Ausstattung der Wohnungen verbessert sich stets; 57,3% (55) sind mit eigenem Badzimmer und 100% (83,4) mit elektrischem Licht versehen; diese letztere Ziffer ist die notwendige Folge der Petroleum- und Kohlen- bzw. Gasnot.

Die Ausmaße der 124 Wohnungen in den 26 reinen Wohnhäusern sind natürlich der Kleinheit der Zahlen wegen nicht mehr als typisch zu betrachten. Die Räume scheinen erheblich höher geworden zu sein; indem jetzt 42% mindestens 3 m hoch sind. Auch größer sind die Zimmer geworden: denn 71,7% haben mindestens 15 m<sup>2</sup> Flächenthalt. Die großen Zimmer entsprechen an Zahl dem neunjährigen Durchschnitt, die mittelgroßen sind bedeutend häufiger, dafür sind die ausreichenden und die kleinen Zimmer seltener. Bei der Berechnung der Wohnungsgröße nach Zimmerzahl spielt wegen der Kleinheit der Zahlen die Zusätzlichkeit eine größere Rolle. Auch die Zweizimmerwohnungen sind im Jahre 1916 sehr klein ausgesunken, die Dreizimmerwohnungen dagegen waren noch nie so groß wie im Berichtsjahr. Die Küchen hingegen sind wesentlich kleiner als im Vorjahr.

Die Brandversicherungssumme ist natürlich weiter gesunken; sie beträgt mit 6,8 Millionen Franken nur wenig über dem vorigen Teil des Betrages im letzten Friedensjahr. Unter den öffentlichen Gebäuden figuriert die Frauenarbeitschule mit 950,000 Fr., der Museumsanbau mit 465,500 Fr., das Tramdepot an der Münchensteinerstrasse mit 450,000 Fr. und das kantonale chemische Laboratorium mit 300,600 Fr. Mit größeren Summen rückten nur noch 2 Privatbauten auf.

Für Eigenbedarf wurden 10,3% der Miethäuser und 9,2% der Wohnungen erstellt; beide Zahlen bilden ein Minimum in der 10jährigen Reihe, sie entsprechen nur ungefähr der Hälfte des Durchschnittes. Abgebrochen wurden 28 Gebäude mit 15 Wohnungen; die wenigsten liegen im Zentrum der Stadt. Die abgebrochenen Wohnungen liegen alle in Kleinbasel.

Auf dem Wohnungsmarkt ist auf Ende des Jahres 1916 eine schwache Entlastung eingetreten. So zuzagen alle Zahlenreihen zeigen Abnahmen, so daß das Jahr 1915 gleichsam einem Kulminationspunkt entspricht. Die Gesamtzahl aller leerstehenden Wohnungen ist auf 989 gesunken und zwar dies trotzdem die Wohnbevölkerung im gleichen Zeitraume um 400 Personen abge-

nommen hat und trotz einer Nettoproduktion von 150 Wohnungen im vorangegangenen Jahre.

Zunahme des Vorrates zeigen die alten Stadtteile, die Wohnviertel Alban und St. Johann, sowie die Viertel Rieben und Kleinhüningen. Die stärksten Verminderungen, also den größten Mehrverbrauch, weisen Gürtel und Gundeldingen, Breite und Bachletten auf. Im Wohnviertel Breite ist mit 69% die Abnahme des Vorrates verhältnismäig am größten. Die Arbeiterviertel haben weniger, die Mittel- und Wohlstandsviertel mehr Wohnungen verbraucht, doch macht auf jeder Seite ein Wohnviertel, nämlich Breite einerseits und Alban andererseits eine Ausnahme.

Die Mietpreise sind gegenüber dem Vorjahr noch eher gesunken. Überall sind sie also weit unter dem hohen Stande der Friedensjahre am Anfang dieses Jahrzehntes; sozusagen gleich geblieben sind die Preise der Zweizimmerwohnungen ohne Mansarden 343 Fr., der Drei-Zimmerwohnungen mit und ohne Mansarden 677 Franken bzw. 533 Fr. und der Vier-Zimmerwohnungen mit Mansarden 960 Fr. Teurer geworden sind nur die Vier-Zimmerwohnungen ohne Mansarden, 793 Fr.; die Kleinwohnungen (1 und 2 Zimmer) dagegen sind trotz des geringen Vorrates und trotz der größten Nachfrage noch billiger als im Vorjahr.

Der Wohnungsverbrauch im Jahre 1916 wird auf 313 Wohnungen berechnet, auf Großbasel entfallen 226, auf Kleinbasel 76 und auf Rieben 11 Wohnungen; nur im Stadtzentrum Großbasel blieb er negativ, sonst ist er überall positiv geworden im Gegensatz zum Vorjahr. Der Verbrauch beruht natürlich in der Hauptsache auf der Gründung neuer Haushaltungen durch Eheschließungen, da aus den Wanderungen in diesem Jahre wiederum ein positiver Verbrauch nicht entstehen konnte.

### Verschiedenes.

**Kitt zum Bestreichen der Fugen an eisernen Wasserbehältern.** Eisenfelle wird mit Essig oder verdünnter Schwefelsäure (1 : 30) angerührt und in die Fugen geschlagen, oder es werden zwei Teile Eisenfelle und ein Teil Eisenvitriol mit Essig zu einem Brei angerührt.

### Literatur.

**„Das Bürgerhaus in der Schweiz“.** Die vom Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Verein herausgegebene Publikation, die bisher in einem Berliner Architektur-Verlage erschien, erscheint von nun an im Verlag Drell Fülli in Zürich. Der Verlag Drell Fülli hat auch die bereits früher erschienenen Bände: Bürgerhaus in Genf, Bürgerhaus in den Kantonen St. Gallen und Appenzell, Bürgerhaus in Schwyz in Verlag genommen. Im Laufe des nächsten Monats wird ein neuer Band über das Berner Bürgerhaus erscheinen.